

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

272 (10.10.1944)



müssen. Es erwies sich aber, daß dieses Reich mit seinen Massen viel nationalsozialistischer denkt, lebt und kämpft, als man das selbst in ruhigen Tagen annehmen konnte. In diesen Tagen wurden im Westen nicht nur die Früchte der langjährigen Erziehungsarbeit durch den Nationalsozialismus, sondern vor allem auch die Erfolge unserer nationalsozialistischen Arbeit in der positiven Gestaltung familiärer Lebens- und Sozialprobleme sichtbar wie nie. Denn mit Weisheit allein war in diesen Schicksalslagen wenig oder im Grunde gar nichts zu machen, sofern der deutsche Mensch — allerdings nicht durch die Tat als wahrer Nationalsozialist auswies. Und diese Taten bestanden nicht darin, einen Großen in eine Sammelbüchse zu stecken oder das Dorf-Besetzungs-Krieg zu fangen, sondern die Klarheit über den Spalten zu heben und sich in Gefahr zu begeben, wie sie sich über die übermächtige Mehrheit der Zivilbevölkerung noch kaum je vorgestellt hatte. Mit dem Tage des Betretens deutschen Bodens durch den Feind aber marschierten Hunderttausende von Arbeitern, Zivilisten, Jugendlichen an die Front und in das frontnahe Gebiet, um unsere Verteidigung ohne Ansehen ihres möglichen persönlichen Schicksals zu führen.

Die Partei wurde zum Motor dieses Willens. Ihrem Eingreifen ist im Westen viel mehr zu verdanken, als man im Reich heute noch gemeinhin weiß. Das hat aber in diesem Ausmaß zum Träger des Willens und der Aktion werden konnte, war in diesen Tagen, da der Improvisation zwangsläufig sein Ende sein konnte, nur möglich, wenn die Hunderttausende von sich aus nationalsozialistisch dachten und das Schicksal der Gesamtheit vor ihr eigenes stellten. Diese Haltung des deutschen Volkes hat nicht nur einen Strich durch die gegnerische Rechnung gemacht. Sie hat am gegenwärtigen Beispiel bewiesen, daß die aus den besten Werten hervorgehende Kraft mächtiger ist als die sichtbare Ueberlegenheit der Materie. Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzt, so gibt es auch einen Glauben, der Panzer bricht. Die „stärkeren Bataillone“ sind trotz allem nicht die, die an Paß und Befestigung mächtiger scheitern, sondern die, die aus Glauben und Willen die härtere seelische Kraft in den Kampf bringen. Der Westen hat es bewiesen und beweist es heute noch Tag und Nacht. Auf seinen Feldern und Halben, wo mit jedem der Millionen Spanenstücke die Nation des Reiches härter wird!

**Generaloberst Rendulic übernahm die oberste vorkriegliche Gewalt**

\* Berlin, 9. Okt. Nachdem finnische Truppen unter Bruch der langjährigen deutsch-finnischen Waffenbrüderschaft die Feindeligkeiten gegen die deutsche Wehrmacht im nordfinnischen Raum eröffnet haben, hat die deutsche Führung die erforderlichen Gegenmaßnahmen ergriffen. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Nordfinnland, Generaloberst Rendulic, hat mit dem Generalmajor der Infanterie Generalmajor Grewolt in Nordfinnland übernommen. Die finnischen Behörden dürfen ihre Verwaltungstätigkeit fortsetzen, sie unterstehen jedoch den Anordnungen der deutschen militärischen Dienststellen. Die finnische Zivilbevölkerung, die sich den deutschen Anordnungen fügt, steht auch weiterhin unter deutschem Schutz. Das finnische Eigentum bleibt geschützt. Die finnische Währung ist im Verkehr zwischen der Bevölkerung und den deutschen Dienststellen Zahlungsmittel zum bisherigen Kurs. Die deutsche Führung hat weiterhin Vorzugsrechte in der Bewirtschaftung der finnischen Wirtschaft an ihrer Hand. Vor dem Volkswirtschaftswissenschaftler sind ihre Fortgänge zu beobachten. Sämtliche finnische Truppen, Kommandos und einzelne Soldaten, die sich im Rücken der Kampffront der deutschen Gebirgsarmee befinden, werden entwaffnet und interniert. Da es sich hierbei um Soldaten handelt, die sich keine Feindeligkeiten gegen uns haben zuschulden kommen lassen, werden sie nicht als Kriegsgefangene behandelt. Ihre Entwaffnung und Verhaftung wird im Einvernehmen mit den örtlichen finnischen Dienststellen durchgeführt. Um die finnische Zivilbevölkerung und die finnischen Soldaten in Lappland nicht für Maßnahmen ihrer Regierung und ihrer militärischen Führung einzusetzen zu lassen, für die sie nicht können, sind die deutschen Gegenmaßnahmen maßvoll und ohne jede Härte.

Eine Anzahl von Militärdern der letzten Regierung von Ecuador wurde nach einer Reitermeldung aus Guano verschafft, darunter auch Oberst Moracio Cantos, der frühere Kommandeur des Militärbezirks von Guanoquil.

**Wie kämpft der amerikanische Soldat?**

Er verläßt sich fast völlig auf die zahlenmäßige und materielle Ueberlegenheit

PK. Eine der Voraussetzungen für den Erfolg im Krieg ist neben der Kenntnis der eigenen Mittel und Fähigkeiten vor allem auch eine richtige Einschätzung des Gegners, aller seiner Möglichkeiten, aber auch aller seiner Schwächen. Dazu gehören außer der materiellen Rüstung auch die psychologischen Eigenschaften und die zahlenmäßige Stärke der Truppen. Diese letzteren Faktoren sind aber schwieriger zu erkunden als die ersten und ergeben sich meist erst aus der Kampferfahrung selbst. Die Erfahrungen gerade dieses Krieges haben gezeigt, daß man sich bei der Beurteilung eines Gegners auch nicht allein von seinen Leistungen in früheren Kriegen leiten lassen darf.

Was nun den amerikanischen Soldaten anbelangt, so waren wir bisher auf bloße Vermutungen angewiesen. Im ersten Weltkrieg trat der Amerikaner erst in der letzten Phase in Erscheinung, und auf den Kriegsausfällen in Afrika und Italien standen immer nur Teilkörper im Einsatz. Erst in den letzten Wochen in Frankreich ist der deutsche Soldat mit der großen Masse der amerikanischen Armee in Gefechtsberührung gekommen, und auch das ist nur in beschränktem Umfang, da die Zahl des Kampfes nicht von dem infanteristischen Kern der Armee, sondern fast ausschließlich von der Masse der zum Einsatz gebrachten Panzer, Flugzeuge und anderen schweren Waffen getrieben.

Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, einen Gegner zu unterschätzen, dafür besteht auch wohl im Augenblick keine Gefahr. Aber wir dürfen uns nicht blenden lassen von den unbekannteren Erfolgen des Feindes und müssen jetzt unsere eigenen Chancen genau zu erkennen suchen. Diese liegen aber wesentlich in einer unabweislichen psychologischen Begründeten Schwäche des Gegners.

Es ist kein Geheimnis, daß die USA entgegen dem Willen ihrer Bevölkerung von Roosevelt und seinem jüdischen Anhang in diesen Krieg hineingetrieben wurde. Eine gewissenlose Hebräerbande hat dann zwar mit der Zeit eine gewisse Kriegsbereitschaft geschaffen, aber immer nur unter der einen Bedingung, daß man seine alten arabischen Dolmetscher zu bringen braucht. Dem Volk aber wurde eingegeben, daß allein die industrielle und technische Ueberlegenheit der USA den Krieg gewinnen werde. Und mit diesem Gefühl, gemittelt unter dem Schutz der technischen Errungenschaften der neuen Welt zu stehen,

geht auch der amerikanische Soldat in die Schlacht. Er verläßt sich fast ganz und gar auf die Wirkung des Materials, und sobald er in diesem Punkte unsicher wird, verläßt er. Die vergangenen Kämpfe haben das immer wieder bestätigt. Niemals ist amerikanische Infanterie ohne Ueberlegenheit Panzerkraft vorgegangen, niemals hat sie Stellungen angegriffen, die nicht vorher von einem Haufen von Granaten durchpflügt oder mit Bomben zugebottelt wurden. Und wenn die Panzer dann trotzdem noch auf Widerstand stießen und ihnen das Feuer deutscher Infanteriewaffen entgegenzuschlug, brachen sie sofort den Angriff ab und verließen die Stellung. Die amerikanische Infanterie hat sich in der Regel nicht um die materielle Ueberlegenheit des Gegners gekümmert, sondern nur auf die zahlenmäßige Ueberlegenheit und die materielle Ueberlegenheit des Gegners verlassen. So bleibt es bei einer bloßen Imitation, der nicht nur die Rüstung des Feindes, sondern auch — was bliebe sonst die Geschicklichkeit? — die Größe des Erfolges verfehlt. Es kommt nur darauf an, der deutschen Führung die Zeit zur Vorbereitung eines neuen strategischen Operationsplanes zu geben.

Kriegsbericht Walter Klietsch.

**Kein Arbeiter seines Lebens mehr sicher**

Juden liefern die eintägige Bevölkerung den Sowjetischen Heeren aus

\* Riga, 9. Okt. An der Riga-Dinara-Front gelang es dem Führer der Braneri Jochow, Dennis Pilt, nach abenteuerlicher Flucht die deutschen Stellungen zu erreichen. Er machte vor den Deutschen folgende Aussagen: „Der Grund für meine Flucht aus Sowjetland war, daß in Riga ein Arbeiter der Mensch seines Lebens mehr sicher ist. Da es sich auch in Estland herumgeredet hat, daß die Volksgewissen in allen von ihnen besetzten Gebieten Arbeiter in der Sowjetunion verschleppen, verschicken die Götter bei der bolschewistischen Personenstandsaufnahme ihre Fahrgastbildung. Eine freiwillige Anmeldung zur Arbeit in der Sowjetunion hatte keinen Erfolg. Daraufhin ließen die Volksgewissen eine Kopfreise für jeden gemeldet in ein russisches Facharbeiter aus. Der Industriehalter wurde auf 75 Rubel, bereits eine Woche später wurde er auf 150 Rubel erhöht. Jetzt blieb der Erfolg nicht aus. Täglich waren die Juden in dem Gebiete des RABD zu sehen, die unschuldigen Menschen dem Henker auslieferten. Der Getreidehändler Morische Bobu brachte es nach eigener Aussage in einer Woche auf über 180 Anzeigen.“

verholfen hat, muß für dieselbe Armee an einer tödlichen Gefahr umhulagen, sobald sich das materielle Kräfteverhältnis in irgendeiner Weise verliert. Das ist nicht nur für die Kampfmoral des amerikanischen Soldaten, sondern auch für die Führung selbst, denn auch hier war bis in die obersten Etagen der absolute Verlaß auf die materielle Ueberlegenheit sichtbar. Auch in den kritischen Tagen während des Kampfes um das französische Glacis hat sich die amerikanische Führung nicht um einen großen Risiko entschlossen und daher auch nicht die Bildung einer neuen deutschen Front an den Westschancen verhindern können. Sie hat die Gelegenheit nicht abgesehen lassen und baut ihren Angriffsplan gegen diese Front erneut auf der Wirkung des Materials auf. Die anglo-amerikanischen Heerführer haben es zwar verstanden, den Mechanismus der deutschen Führung 1940 angewandten Strategie fast bis in die kleinsten Einzelheiten nachzuahmen, aber es fehlt ihnen die Inspiration, der Geist, die eigenartige Gestaltungskraft. So bleibt es bei einer bloßen Imitation, der nicht nur die Rüstung des Feindes, sondern auch — was bliebe sonst die Geschicklichkeit? — die Größe des Erfolges verfehlt. Es kommt nur darauf an, der deutschen Führung die Zeit zur Vorbereitung eines neuen strategischen Operationsplanes zu geben.

Kriegsbericht Walter Klietsch.

**Kurz gefaßt:**

Die RSB hat sich bereit erklärt, diejenigen ausländischen Freiwilligen der deutschen Wehrmacht aus Belgien, Frankreich, Holland und Norwegen, deren Beurlaubung in ihre Heimat zur Zeit nicht möglich ist, in ihre Verteilungsmassnahmen einzubeziehen, die sie auf Grund einer Verfügung des RSB, bereits für deutsche Soldaten übernommen hat.

Das politische Führerkorps des Gaues Westmark veranlaßte sich, nachdem die sterbliche Hülle Gauleiters Biedert in Neustadt der Heimaterde übergeben worden war, in der Gauhauptstadt Saarbrücken. Dort führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Auftrage des Führers den mit der Leitung des Gaues Westmark beauftragten jella, Gauleiter Strofer in sein Amt ein.

Angeichts des täglich anwachsenden deutschen Widerstandes schwindet die feindliche hochgeschätzte Siegesgewissheit bei den alliierten Truppen allmählich dahin. Nach Aussagen der bei Arnhem eingekerkerten deutschen Briten glaubt kaum noch ein Soldat auf der Gegenseite an ein baldiges Kriegsende. „Das einzige, was uns sicher erscheint“, meinte einer der Gefangenen, „ist die deprimierende Aussicht auf einen langwierigen Stellungskrieg während der Wintermonate.“

Unbekannte Täter haben das auf einem verkehrsreichen Platz von Budapest stehende Denkmal des vor acht Jahren in München verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Julius Dömbös gesprengt. Der Anschlag fand gerade am Jahrestag seines Todes statt, an dem in den Vormittagsstunden die gesamte Regierung wie alljährlich an seinem Grabe einen Kranz niederlegte.

Die englische Commonwealth-Partei beschloß am Sonntag, zu Versprechungen über eine mögliche Vereinigung an die Labour-Partei heranzutreten.

Bei einem überraschenden Anmarsch der japanischen Luftwaffe in der Nacht zum 8. Oktober erlitten Aufstellungen amerikanischer Flugzeuge in mehreren Flugplätzen im Gebiet von Schenau (Provinz Sachschuan) trotz ungenügender Wetterverhältnisse erhebliche Verluste.

Die Stadt Alajair ist jetzt wegen Ausbruchs der Döuleneise für den alliierten Militärverkehr gesperrt, meldet Reuters. Nur Flugzeuge dürfen noch auf dem Flughafen Flughafen Blanche, der vor der Stadt liegt, landen. Doch ist den Passagieren und dem Personal nicht gestattet, Alajair zu betreten.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNB, Führerhauptquartier, 9. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst H. Werner Graf von Bassewitz als Brühm (Medlenburg); Hauptmann Kurt Wergel aus Senburg (Dipreuthen); Hauptmann Otto Klaus, Bataillionskommandeur in einem norddeutschen Grenadier-Regiment, aus Rahlitz; Hauptmann H. Johannes R. von B. aus Reinersdorf; Oberleutnant Erwin Krueger aus Berlin.

**Blumenbierstahl auf dem Friedhof**

\* Berlin, 9. Okt. Eine wegen Diebstahls, Arbeitslosigkeit und Betruges verurteilte Frau hat sich kürzlich vor dem Strafgericht des Amtsgerichts Darmstadt zu verantworten, weil sie vor zwei Gräbern des dortigen Friedhofs Blumen im Werte von etwa 20 RM. gestohlen hatte. Ihre Begründung, sie habe für die Ausschmückung des Grabes eines Verwandten keine Blumen bekommen können und deshalb kurz vor dem Begräbnis von fremden Gräbern genommen, hat nicht überzeugt. Der Gericht hat Verurteilung gefunden, zumal die Täterin in einem Falle sogar die Blumen vom Grab eines Gefallenen entwendet hatte. Wer sich die Hilfe Angehöriger der Friedhöfe zunutze macht, sich in kaum zu überbietender Gefährlichkeit aus fremdem Eigentum an dem Blumenstahl der Gräber zu verzeihen, hat strenge Strafen zu erwarten. Das Urteil lagerte auf ein Jahr Gefängnis.

Seite auf Seite 4

**Badischer Staatsanzeiger**  
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptverleger: Frau Moraller. Stellv. Hauptverleger: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Schwabensche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 14 gültig.

**Appell der wehrhaften Hitlerjugend im Reich**

Laufender Ausbau der vormilitärischen Wehrrüstung der Hitlerjugend

\* Berlin, 9. Okt. Zum zweitemal im Krieg trat die gesamte Hitler-Jugend zum Tag der Wehrrüstung an und gestaltete ihn in allen Gauen zu machtvollen Appellen der Wehrhaftigkeit und Einsatzbereitschaft der Jugend. Auf den Uebungsplätzen, Schießständen und im Gelände vermittelte sie ein aufwändliches Bild der vielseitigen Ausbildung, der sich alle Jahrgänge der Jugend in der vormilitärischen Wehrrüstung unterziehen.

Zusammen mit den Gebietsführern sprachen auf den Wehrrüstungsplätzen die stellv. Kommandierenden Generale in allen Wehrzonen und unterstrichen die enge Zusammenarbeit, die die Wehrmacht und Hitler-Jugend in der vorantizipierten Wehrrüstung verbindet.

Unser Feind sollte wissen, so betonte der Reichsjugendführer, daß die deutsche Jugend immer und unter allen Bedingungen lieber für ein freies Reich kämpfen wolle, als in Unruhe und Unruhe zu leben. Wenn der Feind laufend den unerschütterlichen Glauben und die Siegesgewissheit unserer jungen Soldaten behält, dann tut er es ausschließlich aus dem Jenseits und der hitlerischen Erkenntnis, daß er an der Front mehr und mehr der Jungen Garde eines Volkes gegenübersteht, die nie daran denken wird, vom Führer und der nationalsozialistischen Weltanschauung abzulaufen und sich freiwillig aufzugeben. In dieser Zeit durch Haltung und Einsatz die Liebe und Treue zum Führer beweisen zu dürfen, sei für die Jugend Glück und Erfüllung.

Es ist kein Geheimnis, daß die USA entgegen dem Willen ihrer Bevölkerung von Roosevelt und seinem jüdischen Anhang in diesen Krieg hineingetrieben wurde. Eine gewissenlose Hebräerbande hat dann zwar mit der Zeit eine gewisse Kriegsbereitschaft geschaffen, aber immer nur unter der einen Bedingung, daß man seine alten arabischen Dolmetscher zu bringen braucht. Dem Volk aber wurde eingegeben, daß allein die industrielle und technische Ueberlegenheit der USA den Krieg gewinnen werde. Und mit diesem Gefühl, gemittelt unter dem Schutz der technischen Errungenschaften der neuen Welt zu stehen,

**Deutsche Geländehaft in Sofia noch immer in Gewalt der Beräuber**

\* Berlin, 9. Okt. Die gegenwärtigen Machtverhältnisse in Bulgarien haben in einer amtlichen Mitteilung behauptet, sie hätten sich nach erfolgter Kriegserklärung Bulgariens an Deutschland nicht geändert. Die bulgarischen Konventionen gehalten und die üblichen Formen des Völkerrechts nach der Kriegserklärung angewandt. Sie würden dies auch in Zukunft tun. Welcher Wert dieser verlogenen Behauptung bezumeßen ist, ergibt sich allein aus der einen Tatsache, daß eben diese Machtverhältnisse unter dem Vorwand der üblichen Formen des Völkerrechts bis heute die Rückkehr des deutschen Soldaten in Sofia und der übrigen Mitglieder der Geländehaft nach Deutschland mit Gewalt verhindert haben.

**Nahas Pascha entlassen**

\* Kairo, 9. Okt. Nach Meldungen aus Kairo ist in Ägypten eine Regierungskrise entstanden. Die nationale Opposition hat über den König die Absetzung von Nahas Pascha durchgesetzt, der auch in den Reihen seiner eigenen Partei wegen seiner allzu britenfreundlichen Politik schon einige Anhänger verloren hatte. Die Auflösung des Kabinetts erfolgte unmittelbar im Anschluß an den Neubildung der Regierung ist Ahmed Mahid Pascha beauftragt worden.

**Kurze Kultur Nachrichten**

Der Hamburger Dichter Hans Leip vollendete eine neue Komödie „Rodos und Billig“. Der Schriftsteller Alfred Hein feierte seinen fünfzigsten Geburtstag. Der frühere Soubrettepieler Rudolf Pörtl, der mehr als tausendmal in seinem Leben auf der Bühne stand, vollendete in Altenburg in Thüringen sein 75. Lebensjahr. Die schiffliche Staatskapelle brachte unter Karl Elmendorff im Dresdener Opernhaus ein fünfziges Werk des Dresdener Komponisten Arur Hartmann „Toccata, Chorale und Fuge“ (op. 50) zur Aufführung. Der Ufa-Film „Unter den Bräutern“ wurde in seinen Dreharbeiten abgeschlossen. Die märklichen Gemäuer sind Schupalsch des Films, in dem dem jungen Schiffer Carl Roddig und Gunnar Knuth um die Liebe eines reizenden Mädchens (Hannelore Schroth) kämpfen. Gunnar Knuth beendete in diesen Tagen die Aufnahmen zu dem Tobis-Film „Unarmt das Leben“. Willy Brill, Räte Döbhoff, Fritz Wagner, Harald Holberg, Dorothea Biele, Gunnar Müller und Edelweiss Waldwin spielten die Hauptrollen. In der Forza-Burg zu Mailand leitete Generalmusikdirektor Hans Weisbach ein Konzert der Mailänder Scala, das Bruckners fünfte Sinfonie zum Vortrag brachte. Der Praga-Kulturfilm „Das Dröckler“, den Kurt Rupp inszenierte, bringt die Interpretation der Preislich-Duettette durch das Deutsche Philharmonische Orchester Praga unter Generalmusikdirektor Josef Keilber. Er schildert die Funktionen der einzelnen Instrumente eines solchen Klangkörpers und kann als eine in Bilder gefaßte kleine Harmonielehre angesehen werden.

**Der Letzte vom alten Burgtheater**

Zum Andenken Hugo Thimias

Kürzlich ist in seinem Wiener Heim Hofrat Hugo Thimias gestorben. Seinem letzten Willen zufolge sollte die Nachwelt von seinem Tode erst nach der Beerdigung bekannt gemacht werden.

Das Deutsche Theater und die gesamte Kulturwelt befaßt das Hinscheiden Hugo Thimias, dieses Retors der Schauspielkunst und der Theaterwissenschaft, der noch vor wenigen Monaten seinen neunzigsten Geburtstag gefeiert hatte. Siebzehn Jahre lang deutscher Theaterleiter sind an Thimias nicht nur vorbereitungen, er hat sie höchst tätig und weislich wirksam mit erlebt. Am 16. Juni 1854 geboren, trat er schon als Akteurbühnenleiter in Wien auf und erreichte nach einer kurzen Zwischenstation in Breslau bereits 1874 das Wiener Burgtheater, das zu seiner vornehmsten, ihm auf das engste verbundene Wirkungsstätte wurde. Hugo Thimias war mehr als der erste Komiker dieses Hauses, er hatte es nicht nur in seiner Funktion, sein Publikum dröhnend lachen zu machen, alle Reize des Humors waren sein, aber nicht minder verstand er, durch die Tiefe seines Geistes zu erschüttern. Daher der so weit gespannte Rollenkreis, über den kaum je ein Schauspieler verfügt hat. Sein Erlebnis, sein Wagnis, der Dr. Pöhl, der erste Totenacker im Drame, der Wulfus Müller, ja sogar der Rent in Äbnia Lear.

Nur die größten Komödianten der Geschichte konnten sich eine solche Ausdrucksbreite ausdenken — sie waren es auch, denen Thimias nachempfand. Schon erkannte früh fand er Vorbilder für die Geschichte des Theaters. Er ging als Sammler und Bibliophile nach, aber auch durch wissenschaftliche Studien namentlich auf dem Gebiete der Frühzeit unserer Nationaltheaters. Im raffiniertem Reich kaufte er die „Sammlung Hugo Thimias“, die erste

und größte theatergeschichtliche Privatammlung auf deutschem Boden, hauptsächlich der Welt, die im Jahre 1922 an die Nationalbibliothek in Wien überging.

Beide Bekanntheiten, als Künstler und als gelehrter Sammler, fanden in diesem reichen Leben ihre Ziele. Nach dem Tod Alfred von Bressens zum vormaligen Leiter des Burgtheaters bestellt, wurde er am 12. April 1914 Direktor des Anstalt, das er vorbildlich durch eine überaus schwere Kriesszeit, bis zum Mai 1917 leitete. Nach dem Weltkrieg war aber Thimias noch am Vorkämpfer Theater in Wien tätig, wo man ihn in seinen tiefsten und gereiftesten Rollenleistungen bewundern konnte. Am 16. Mai 1938 verabschiedete er sich fast achtzigjährig von der Bühne, seine Gelehrten- und Sammlerinteressen ließen aber weiter.

**Literaturkinder auf neuen Wegen**

Prof. Dr. H. Kindermann 50 Jahre alt Professor Dr. Heinz Kindermann, der bekannte Literaturhistoriker, beging am 8. Oktober seinen 50. Geburtstag. Er hat auf ein umfangreiches Lebenswerk zurück. Seine Laufbahn begann 1924 als Universitätsdozent in seiner Vaterstadt Wien, während er im österreichischen Unterrichtsministerium Referent für Kunst- und Literaturangelegenheiten war. Schon nach zwei Jahren wurde er außerordentlicher Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Wiener Akademie der bildenden Künste, später Ordinarius an der Technischen Hochschule in Danzig und an der Universität in Münster.

Seine Erforschungsarbeiten über Leibniz, Lessing, Schiller und J. M. W. von Goethe sind bereits durch umfangreiche Werke und Abhandlungen durch Klarheit und Tiefe der Darstellung. Die deutsche Bewegung, die gemaltige Erneuerung deutschen Geistes, von „Klopstock Entdeckung der Nation“ (so heißt eine

**Diell zum Gedächtnis**

Eine Ausstellung in Graz

Es ist eine ungemein sehnliche Sehnsucht, denn sie umfaßt mit dem eintägigen Wehrgebiet Diell im hohen Norden die Front, die bis zum Eismeer reicht. Erträulich ist die Anwesenheit, die unsere Soldaten nicht nur äußerlich zeigen. Dabei half ihnen ein füroraltes Kommando, wie man aus den aus wärmten weißen und lichten Stellen zusammenhängen, sich kaum vom Schnee abhebenden warmen Tarnanzügen sieht die den Körper von der Regenpisse bis zu den Fingern und Beinen einhüllen. Selbständige Anwesenheit zeigt sich in den wüchsigen Schutzebenen, die sich die Kämpfer hier bauen, und in den niedrigen, kleinen Bunkerarbeiten, die sie schufen.

seiner Schriften) über den Sturm und Drang bis zu dem Doppelgipfel von Klaff und Romanistik mit ihren Wegbereitern und Epigonen steht im Mittelpunkt der Studien Kindermanns. Und immer bringen seine Arbeiten durch neue Methoden und Gebunden Anreue und Fortschritt. Von besonderer Bedeutung für die gesamte literaturwissenschaftliche Wissenschaft wurde sein am weitestgehenden Betrachtungsweise die Leben und Werk des Dichters in ein Lehrbuch und die die großen Leistungen deutscher Dichtung und Kunst, vor allem „Goethes Menschengehaltung“ (der er eine sehr beachtliche Sonderausgabe widmete) Lebenswahr und gegenwärtig sehr wertvoll. Als Herausgeber des 200 Bände berechneten großen Sammelwerkes „Deutsche Literatur in Entwicklung und Wandel“, das die gesamte deutsche Dichtung in Anspruch bringt, hat er hier eine hervorragende Führerstellung auf seinem Fachgebiet geschaffen.

Seite Letzter er das Theaterwissenschaftliche Institut in Wien.

**um die Zeiten der längsten Winternächte, die Europa kennt, erträglich zu machen.**

Da entstanden zum Teil entzückende Schnittarbeiten, Erinnerungsstücke im „Lappländischen Erzähl“, Szenen aus den eintägigen, klammenden, armen nördlichen Landschaft, in der das Grasbüschel zur Seltenheit wird. Daneben Modelle in fälschender Nachahmung voll Genauigkeit in jeder winzigen Einzelheit von Bunkern, Gefechtsständen, Fundanlagen, Frontstellungen; Bödenbauten, zu denen Knäpeldämme und Brücken führen wie zu dem kleinen „Saunabod“, das durch die Eiswüste mit Döllenteele, Loch, Heumittlerhöhlen, Röhre, Seil- und Feldbahnen finden sich nicht nur in Modellen, sondern auch zum Teil in natürlicher Größe.

Ein großer Teil der Ausstellung ist hochwertigen künstlerischen Werken eingeräumt. Franz Trent, der feierliche Maler, läßt die Landschaft in ihrem Eispanzer leuchten, andere zeigen die Lappländer in der laus Gegenüberstimmung zum einträchtigen Weiß-Einzel der Natur entzückend farbigen, farbigen, farbigen Erzähl. Auch sehr eindrucksvolle Bildnisse von deutschen Soldaten und von russischen Kriessgefangenen verraten viel können. Neben Armin, Jordan, Biele, Jan Kraus, Carl, Kunze bis Wäsel mit seinen farb-ladungen, aber sehr charakteristischen Bildern aus Finnland, dem Land der 1000 Seen, hervorzuheben. Erschütternd wirken die kleinen Modelle von Grenzmälen auf liebevoll angelegten Felderhöhen im heimischen, eisigen Norden.

Der schönste Raum der Ausstellung ist dem Kommandanten, dem verstorbenen, tapferen feierlichen Gebirgsjäger-Generaloberst Diell gewidmet mit seinem Bild, seinen Auszeichnungen und vielen interessanten Erinnerungsstücken aus seinem Leben. Da die Ausstellung vor dem Anfrähtreten des totalen Kriegsendes nahezu fertig war, konnte ihre Durchführung noch gestaltet werden.

Alfred Müller.

Blid über Baden-Baden

Verlegung der Geschäftsräume der Ortsgruppe Geroldsau
Baden-Baden Die Geschäftsräume der Ortsgruppe Geroldsau...

Baden-Badener Polizeibericht
Für die Zeit vom 30. Sept. bis 7. Okt. wird berichtet: Zur Anzeige gelangten: 4 Personen wegen Zuwiderhandlung gegen die Preisbestimmungen...

Der Fuchs wird Soldat
Bauernpferde rücken zur Wehrmacht ein - Eine Musterungskommission bei der Arbeit
Fuchs, 6 Jahre alt, 1,38 hoch, Halbblut, Fleck, Rufe hochwuchs, Gürtelklasse Ia, 1800 Mark...

Nicht nur zur Fierde
Baden-Baden. Als kleiner Äußerer wußt proportionierter Mandelbaum mit fünf gleichmäßig getrennten Seitenblättern...

Das Bildnis der Georgia Schratt
Roman von Rudolf Anderl
Das ist das schön: Fünf Tage?
Wieder kloppt sein Herz. Er ist während auf die Leute, die gleich ihnen am Talbahnhof der Seilbahn...

Der junge Brügg geht in sein Zimmer hin-
auf. Mechanisch überlegt er: Heute ist Samstag, der 11. März, morgen ist der Sonntag...

Stadt und Kreis Rastatt

Neue Filme. In den Restlichtspielen läuft ab heute bis Donnerstag 'Hochzeit auf Bärenhof' mit Hie Werner, Heinrich George und Ernst von Klipstein...

St. Durmersheim. (Auszeichnung.) H. Schübe Gerhard Köfler, Sohn des Feldwebels Johann Köfler, Morgenrath, wurde mit dem 2. Klasse ausgezeichnet.

Blid ins Murgtal

Gaggenau. (Zucker für Imker.) Die Ortsgruppe Imker Gaggenau bietet die bis zum 10. September 1944 in Gaggenau wohnhaft gewesenen Imker, ihren weiteren Zucker von drei bis fünf Litern...

Der Fuchs wird Soldat

Bauernpferde rücken zur Wehrmacht ein - Eine Musterungskommission bei der Arbeit
Gemeinden im ganzen Landkreis erhielten die Wehr-Kriegsbehörden und hatten die in ihrer Gemeinde vom Wehrdienstausweis...

Nicht nur zur Fierde
Baden-Baden. Als kleiner Äußerer wußt proportionierter Mandelbaum mit fünf gleichmäßig getrennten Seitenblättern...

Das Bildnis der Georgia Schratt
Roman von Rudolf Anderl
Das ist das schön: Fünf Tage?
Wieder kloppt sein Herz. Er ist während auf die Leute, die gleich ihnen am Talbahnhof der Seilbahn...

Der junge Brügg geht in sein Zimmer hin-
auf. Mechanisch überlegt er: Heute ist Samstag, der 11. März, morgen ist der Sonntag...

Die Kartoffelverorgung im kommenden Wirtschaftsjahr

Auf einer Arbeitsstagung der Hauptvereini- gung der deutschen Kartoffelwirtschaft wurde über die Ernteaussichten und den Stand der Speisepotentialverorgung Bericht erstattet. Die Ernteaussichten sind nicht ganz den Erwartungen entsprochen...

Umschau am Oberrhein

Feindjäger beschossen Personenzüge
Feindliche Tiefflieger griffen gestern einen Personenzug in Mittelbaden an. Durch diesen feigen Überfall wurden fünf Personen getötet, eine schwer und zwei leicht verletzt.

Mindestablieferung je Henne 70 Eier

Im Verbandsblatt des Reichsnährbundes vom 7. Oktober wird eine Anordnung der Hauptvereini gung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft veröffentlicht, die die Bestimmungen über die Eierablieferung im kommenden Jahre enthält.

Erweiterte Anmeldezeit für MW-Gespräche

Um den erweiterten Büro- und Geschäftszeiten für die Anmeldung von MW-Gesprächen in den Morgenstunden Rechnung zu tragen, wird die Anmeldezeit für morgiger Wirt- schaft von 7-19 Uhr (bisher 8-19 Uhr) fest- gesetzt.

Hausarbeitstag auch für Töchter

In den Richtlinien zur Durchführung der Freizeitordnung wird bestimmt, daß auch Töchter den Hausarbeitstag erhalten können, wenn sie dem Vater die Wirtschaft führen, da die Mutter verstorben oder erkrankt ist.

Wann wird verdundelt?

In der Zeit vom 8.-14. Oktober 1944 gelten folgende Verdundelungszeiten:
Beginn: 18.30 Uhr, Ende: 6.10 Uhr.

Zur Ernte werden Erlaspferde gestellt

In manchem Einzelfall wirkt sich die Einziehung der Pferde besonders schwer aus, denn noch muß der Bauer das notwendige Verhän- dnis dafür aufbringen, denn der Krieg stellt als fordernde Notwendigkeit über allem. Die Kreis- bewehrungen haben sich daher im Hinblick auf die Erntezeit entschlossen, im Hinblick auf die Erntezeit entschlossen, im Hinblick auf die Erntezeit entschlossen...

„Ja, Hans!“ antwortete sie leise.
„Um fünf wollten sie in Cassarate sein, aber es wird halb acht, sie sind an ihrem Ziel angekommen. Schon fast der Abend. Mit Mühe finden sie einen Wagen, der Konstanze nach Sonvico bringt. Ein letzter Händedruck, kein letzter Kuß, der Platz ist zu beengt. Ein letztes Wort: 'Morgen kommt du zu uns, ja?' und sie ist weg. Heute noch heute noch heute... Konstanze! Konstanze!“

Das Bildnis der Georgia Schratt

Roman von Rudolf Anderl
Das ist das schön: Fünf Tage?
Wieder kloppt sein Herz. Er ist während auf die Leute, die gleich ihnen am Talbahnhof der Seilbahn...

Der junge Brügg geht in sein Zimmer hin-
auf. Mechanisch überlegt er: Heute ist Samstag, der 11. März, morgen ist der Sonntag...

Das Bildnis der Georgia Schratt

Roman von Rudolf Anderl
Das ist das schön: Fünf Tage?
Wieder kloppt sein Herz. Er ist während auf die Leute, die gleich ihnen am Talbahnhof der Seilbahn...

Der junge Brügg geht in sein Zimmer hin-
auf. Mechanisch überlegt er: Heute ist Samstag, der 11. März, morgen ist der Sonntag...

# Wachs in des Menschen Hand

Erfolge und Grenzen der Tierzucht / Von Hans B. Wagenseil

Das Wort Fortschritt wird heutzutage so häufig angeführt, daß es vielleicht manchmal gut sein dürfte, eine Betrachtung anzustellen, in welcher Richtung diese vielgepriesene Veränderung fortgeschritten ist. Was die Tierwelt anbelangt, so ist dies nicht immer nur zur Veredelung, sondern mitunter auch zur Ueberzüchtung gebracht worden. In einer verhältnismäßig geringen Zahl von Jahren sind der Wolf und das Wildpferd zu unseren gebräuchlichen Tieren geworden. Das magere, schmale Wildpferd wurde in eine tüchtige Fleischzeugmaschine umgewandelt, während das Wild in kaum mehr als einem Jahrhundert zu veredeltem Wild geworden ist. In manchen Fällen ist nicht mehr zu erkennen, daß man auch wilde Ahnlinge beibringen zu unseren Tieren anführen, so muß man doch auch die Geschichte der Medaile betrachten.

Je wandlungsfähiger sich eine Tierart erwiesen hat, desto mehr hat der Mensch seine Erfindungsgebe an ihr erprobt. Durch entsprechende Nachzucht und Auswahl haben wir die Entwicklung zu einer der Natur weit überholenden Geschwindigkeit gefördert. Aber während die höchsten Verläufe der Natur Jahrtausende von Jahren zu ihrer Durchführung gebraucht haben und in den meisten Fällen zu einem vernünftigen Ergebnis gelangten, haben viele Züchtungsversuche des Menschen sich für das davon betroffene Tier nicht immer günstig ausgewirkt. Der Hund beispielsweise ist Wachs in den Händen des Menschen. Einerseits wurde er in solche zierliche Formen wie den Wolfshund, den Schäferhund usw. gemodelt, andererseits wurde bei der Bulldogge, dem Pekinese, dem King-Charles-Spaniel und dem Mops die Schnauze so verkrüppelt, daß ihr Besitzer eine lächerliche Pose einnehmen mußte.

Besonders in China werden die sonderbarsten Prozeduren zur Veredelung der dort so beliebten Pekingesen angesetzt. So wird ein wenigstens einjähriges Hundchen in einen Käfig in der Hand gehalten, um sein Wachstum aufzuhalten. Eine Zeitlang wurden ganz junge Hunde mit Süßigkeiten gefüttert, bis man darauf kam, daß der Zucker ihren Durst löschte und daß viele Trinken lange Katzen machte. Hervorragende Augen werden in China besonders geschätzt. Aber am kostbarsten sind Hunde, deren Augen zu aussehen, als ob sie Hornbrillen trügen. In China bedeutet eine Brillen-Geschichte und nur die Geschicklichkeit bestimmt dort die gesellschaftliche Rangstufe. Kein Wunder, daß ein gelehrter aussehender Hund als Krone der Schöpfung betrachtet wurde.

Auch der Barbi, der ursprünglich dazu bestimmt war, mit seinem Gesichtssinn zu jagen, bekam seine Nase oft zerkratzt, verkrüppelt, bis dieses Organ seinem Gesichtssinn förderlich wurde. In der Quere kam die Länge des Augenhaars wurde — besonders in England — mitunter zerkratzt, bis manche Ewe-Terrier-Rassen halb erblindeten. Die gegenteiligen

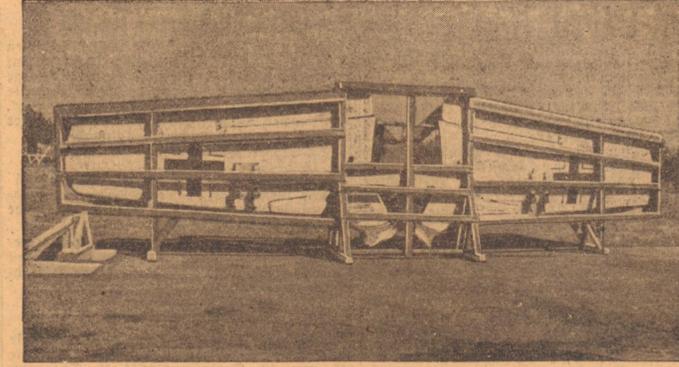
Uebereinandersinn sind die haarlosen Hunde in China und Mexiko. Diese sind nach von der Natur bis zum Schwanz, abgesehen von ein paar Borsten im Gesicht und zwischen den Beinen. Entsprechend einer seltamen Beschäftigung, die zwischen Haaren und Zähnen zu bestehen scheint, ist auch das Gesicht dieser Tiere entsprechend verkrüppelt. Der praktische Zweck, dem diese Tiere dienen, scheint in der Tat die Hunde gefressen werden, während die merkwürdigen Gegenstände dazu geschult sind, regungslos auf dem Betttuch zu liegen, um dort als Wärmeflächen für die Füße ihrer Herrinnen zu dienen.

Aber auch mit einigen anderen Tieren ist der Mensch kaum besser verfahren. Im Osten von Sues hat die orientalische Vorliebe für Fettigkeit zu ungewöhnlichen Geschöpfen wie das Fetteis- und Fettschwanz-Schaf hervorgebracht. Das erzieht sich aus, als habe man ein einseitiges am Hinterbein befestigt, während das letztere hinten ein derart übertriebenes Anhängsel besitzt, daß es auf einem kleinen Zweirad gefahren werden muß, an das kein Fahrer angehängt ist.

Die Vögel wurden ebenso wie die Säugtiere bei diesem Wettbewerb herangezogen. Viele Taubenrassen sind nur auf ihren Schnäbeln zu erblicken, dessen Kopf so geschwungen ist, daß er einer Schlangenspitze gleich sieht. Der „Drachenvogel“ ist auf seinem Schnabel tiefe fliegende Ausläufer mit sich herum. Der „Fächerhals“ muß ständig himmelswärts stehen. Der „Schwanz“ hat so riefige Büschel an den Krallen, daß er nur schwer laufen kann, während die „Purzeltaube“ emblef Flugtauben-Rassen durch vollkommene Wackel, ob sie will oder nicht.

Beim Hühnervolk wurden auch die seltsamsten Züchtungen erzielt. Welche Schönheit, fragt man sich unwillkürlich, kann jemand an den nachfolgenden, mit einem Kropf behafteten französischen Hühnern oder dem grotesksten Indochinesen erblicken, dessen Kopf so geschwungen ist, daß er einer Schlangenspitze gleich sieht? Noch bemerklicher ist das Langschwanzhuhn in Japan. Bei diesem Vogel kann die Schwanzfahne des Hühners in manchen Fällen an die sechs Meter in der Länge betragen. Ein solcher Hühnerfisch wird in hohen Käfigen gehalten und darf sich nur Bewegung machen, wenn ein menschlicher Schlepptreibeiter da ist, der ihm seine überspannte Zierde nachtragen kann.

Die phantastischsten aller Modelle sind die zahlreichen Phantast-Goldfische, die seit Jahrhunderten in Japan, China und Thailand bewundert werden. Diese Spielarten sind meist dadurch entstanden, daß der Fisch ursprünglich unter ungewöhnlichen Lebensbedingungen gehalten wurde und so die erregten abnormen Tiere durch Züchtung fortentwickelt wurden. Haben auch die Schlangenschnur- und Schleierschwanz-Arten zweifelslos Rasse, so entsprechen andere Arten unserem europäischen Geschmack weniger. Der löwenköpfige Goldfisch erinnert an eine Wumpsschnur, beim Eierfisch sind die Flossen so gut wie weg-



Flugzeuge „eingepackt“  
Auf einem Einsatzhafen unserer Luftwaffe im höchsten Norden ist eine Feldwerft eingerichtet, in der beschädigte Flugzeuge repariert und neue Teile montiert werden können. Sogar sind neue Tragflächen aus der Heimat eingeflogen, die noch in ihrer Verpackung auf die Montage warteten.  
PK-Kriegsbericht Meinhof (Sch)

gefallen und der thailändische „Purzel“ schießt buchstäblich Purzelbäume und schwimmt mit der größten Schmiecherkeit infolge einer ererbten Rückgratverkrümmung.

Vergegenwärtigt man sich diese Beispiele, so erhebt sich die Frage, wo eigentlich die Grenzen, welche die Natur der schärfsten Hand des Menschen gesetzt hat, liegen. Der Grenzen sind jedoch viele und man braucht, um Beispiele zu finden, nicht weiter zu gehen als bis zur Haustüre. Aus einem schwer erklärlichen Grunde hat die Rasse die meisten Anstrengungen des Modifizierers umsonst gemacht. Abgesehen von Arten an Farbe und Größe des Fells, unterliegen sich die zahllosen Rassenrassen sehr wenig von ihrer Urforn. Mit Ausnahme der Manxkatze in Nordamerika und der haarlosen Rasse in China — deren es Gott sei Dank nur wenige gibt —, geht die Rasse, wie Schopenhauer gesagt hat, „ihren eigenen Weg“.

Wie die Etikette befahl...  
Von dem griechischen Kaiser Heraclius wird berichtet, daß er einen seiner Krieger hinstreckte, weil dieser einen Menschen, der einen Worderbruch auf den Kaiser unternommen hatte, mit dem Schwerte niederschlug, so dem Kaiser das Leben rettete. Jene aber hatte der Retter das Gesicht verkratzt, welches verbot, in Gegenwart des Kaisers während des Friedens das Schwert zu ziehen.

Achtung wäre es einem braven spanischen Soldaten ergegangen, da er im Mittelalter bei einer Feuersbrunst im Madrid königlichen Schloss eine Schmeißerfliege auf den Kaiser auf seinen Arm unter Lebensgefahr auf dem Flammen rettete. Nur die warme Fürsprache rettete dem Manne das Leben, denn die Prinzessin warf sich vor dem König zu Boden, um

ihren Retter vom Schafot freizubitten. Nach der strengen spanischen Etikette nämlich war es dem Volk bei Todesstrafe verboten, Personen des königlichen Hauses zu berühren.

Derlei spanische König soll — wie spanische Chroniken berichten — infolge der Strenge der spanischen Etikette gestorben sein. Der König lag nämlich in einem Sessel vor einem Kamin, in dem der Ofenfeuer ein so hartes Feuer angezündet hatte, daß es nicht zum Ausfallen war. Nach Vorschrift der Etikette aber — in deren Befolgung dieser König völlig aufging — durfte der König sich nicht alleine erheben. Bediente waren jedoch nicht in der Nähe, durften in seiner alleinigen Anwesenheit auch das Gemach nicht betreten. Nach einiger Zeit erst kam der Marquis von Potat zur Türe herein, entzündete sich aber, als der König dabei saß, das Feuer zu löschen, mit dem Hinweis, daß dies zum Aufgabengebiet des Herzogs von Ubeda geböre, der sofort rufen lassen wurde. Und der König hielt weiter auf seinem Sessel aus, um seine Würde nicht zu verletzen. Als dann endlich der Herzog von Ubeda eintraf, lag Philipp schon in seinem Sessel, das sich schnell steigerte. Wenige Tage später war der 34jährige König eine Leiche. Aber die Etikette jedenfalls war unverletzt geblieben...  
H.E.

Sich selbst zu Tode gepiecht  
Durch seine eigene Peinliche kam ein Österröcher in einer Dittsch bei Kapstadt zu Tode. Er gebrachte, um die acht vor seinen Wagen gespannten Tiere zu lenken, eine Peinliche, an deren sehr langen Schenkel eine spitze Eisenstange befestigt war. Bei seiner letzten Fahrt lag die Schnur auf dem Treiber zurück und die spitze Eisenstange drang ihm in die Halsschlagader, so daß er blutlos verblutete.

# Wehrhafte Jugend

Beherztigung statt Leistungssport  
Einmal auf dem Kampffeld statt auf der Kampfbahn, das war die Lösung für den „Zug der Wehrerziehung“, der am Sonntag die ganze deutsche Jugend befehlte. In zahlreichen Vorführungen traten überall im Reich die Jugendlichen an, und namentlich die Condorheiden, also Marine-, Flieger-, Nachrichten- und Motor-SS, stellten unter Beweis, welche wertvolle Vorkarbeit für den späteren militärischen Einsatz in der SS bereits geleistet worden ist. Dort, wo es um Leistungen ging, insoweit diese im Schicksal, konnte man die Bestimmung machen, daß wir unter den zukünftigen Soldaten viele trefflichere Schicksale haben werden. Die Vorführungen fanden ihren Höhepunkt meist durch Anreden der Gebietsführer und Vertreter der Wehrmacht. Die Zahl der angetretenen Jugendlichen, die sich schon jetzt als Kriegsfreiwillige des Jahrgangs 1928 gemeldet haben, wurde dem Reichsjugendführer gemeldet; ein rotes Bändchen auf der Dienstbluse kennzeichnet sie gegenüber den anderen Kameraden. Der allgemeine Eindruck hinsichtlich der körperlichen Befähigung ist ebenso wie des Wehrwillens und der Kampfbereitschaft über all der Welt. Auf diese Jugend können wir stolz sein, auf sie können wir uns verlassen.

Hochgebirge in Arabien  
Von Arabien haben wir im allgemeinen die Vorstellung, daß es flach, wüst und heiß ist. Und doch ist der Süden Arabiens geradezu ein Hochgebirge mit seinen Gipfeln von über 8000 Metern zu nennen. Die dort wohnenden Stämme haben sich raffisch besonders rein erhalten, da sie recht unzugänglich wohnen.

# Was bringt der Rundfunk?

Sendungsprogramm:  
7.30—7.45 Eine Sendung aus der Werbemacht zum Hören und Behalten.  
12.35—12.45 Der Bericht zur Lage.  
14.15—15.00 Mitternacht von zwei bis drei.  
15.00—16.00 Nachmittagskonzert des Bräutigams Rundfunkorchesters. Leitung: E. Strauß.  
16.00—17.00 Musikunterhaltung. Leitung: E. Strauß.  
17.15—18.30 Musikalische Darbietung mit dem Rundfunk-Orchester unter Leitung von E. Strauß.  
18.30—19.00 Der Beipiegel. — Aus deutschen Schulen.  
19.00—19.15 Mitternacht.  
19.15—19.30 Frontberichte.  
20.15—21.00 Konzert des großen Berliner Rundfunkorchesters unter Leitung von E. Strauß.  
21.00—22.00 Konzert des großen Berliner Rundfunkorchesters unter Leitung von E. Strauß.  
22.00—23.00 Große Unterhaltungsendung mit Musik und viel mehr. Leitung: E. Strauß.  
23.00—24.00 Große Unterhaltungsendung mit Musik und viel mehr. Leitung: E. Strauß.

**Badischer Staatsanzeiger**  
AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Zuordnung der neuen Weine  
Die ungewöhnliche Trockenheit und die frühe Witterung im September haben die Trauben in ihrer Entwicklung zu einem frühen Reifezustand gebracht. Infolge dieses Reifezustandes sind die Trauben im allgemeinen kleiner und das Blattwerk noch in voller Zierzeit. Die Weinlese ist deshalb vorwiegend noch mit einer guten Qualität der Trauben zu rechnen. Die Weinlese ist im allgemeinen in diesem Jahre die früheste, die jemals in Baden beobachtet wurde. Die Weinlese ist im allgemeinen in diesem Jahre die früheste, die jemals in Baden beobachtet wurde.

**Barbara Hoyle**  
geb. Lindiger, geb. 28. 11. 56, gestorb. 7. 10. Die Töchter nebst all. Anverwandten, Karlsruhe, Bernhardsstr. 6. Beerdigung 10. Oktober, 8 Uhr.

**Frau Auguste Fessler**  
Witwe, geb. Gusch, geb. 27. 3. 74, gest. 7. 10. 44. Die Trauernd., Hinterbliebenen, Karlsruhe, 10. 10. 44.

**Pg. Adolf Giesmann**  
Reichsbahnbeamter i. R., Verwalt. d. Darmstädter Hütte, im 68. Lebensj. Elise Giesmann geb. Leipner u. alle Anverwandten.

**Fräulein Berta Storz**  
Handarbeitslehrerin a. D., in Neckargemünd, gest. im 76. Lebensjahr. Prof. Dr. Wilhelm Storz, z. Z. Hptm. im Reichsheer, u. T. Hahnemann, weidw. Neckargemünd, 6. 10. 1944.

**Für erwiesene Anteilnahme**  
beim Heidenotstand danken:  
Die Heiratsverweigerung der Familie des Graf. Oberleutnants Hans Mönch, Straßburg, Jägerstr. 74.

**Antliche Bekanntmachungen**  
Karlsruhe. Gaststättenbetriebe. Alle zur Zeit nicht beschäftigten Arbeitskräfte des Gaststättenbetriebs haben sich unverzüglich in dem Arbeitsamt Karlsruhe, Mühlberg, Ur. im „Kaffee des Westens“ — Abt. Gaststättenbetriebe, 2. u. 3. Stock, 10. 10. 44, zu melden. In der Meldung sind auch die jeweiligen Räume anzugeben, die innerhalb der Wohnung zu gewerblichen Zwecken verwendet werden. 2. Später Meldepflicht. Bei Änderungen in der Anzahl der Benutzer einer Wohnung (z. B. Tod oder Wegzug) ist der Wohnungsinhaber verpflichtet, die Änderung innerhalb einer Woche nach Bekanntwerden dem Wohnungsinhaber schriftlich zu melden. III. Straßbestimmungen. Wer der Beschäftigung oder dem Meldevorschriften zuwiderhandelt, wird nach § 34 RLG, § 23 WVO u. 13 WLVVO mit Geld oder Haft bestraft. B-Baden, 6. 10. 1944. Der Oberbürgermeister.

**Willstät. Aufgebot.** Der Inhaber des von uns ausgestellten Sparbuches Nr. 2917 wird aufgefordert, dasselbe innerhalb 4 Wochen an unserer Kassendirektion, Lauerstr. 1, einzulösen. Restanten: Nr. 172, ausgestellt auf 12. 12. 41, Nr. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Zu vermieten**  
Zimmer, leer, mit Küchenbenutz., an alleinsteh. Person, so vermietet. Preis 25 RM. Näheres: Karlsruhe, Weizenstr. 33. II.

**Mietgesuche**  
Zimmer, möbl., zu vermieten. Nähe Langenackerplatz, 35 RM. Allice Droschke, Karlsruhe, Gebhardstr. 16.

**Immobilien**  
Lebensmittelladen gesucht aus der Branche. Auch Landkreis, jedoch nicht Karlsruhe-Stadt. ES 73933 Führer-Verlag Karlsruhe.

**Kapitalien**  
Kaufmann sucht sich möglichst sofort mit 20-50 000 RM. an nur gutf. Untern. tätig zu beteiligen. Persönl. Mitarbeit erst nach dem Kriegsmobil. Vertr. ES mit Ausg. Angebot unter 28633 Führer-Verlag Karlsruhe.

**Kraftfahrzeuge**  
PKW Mercedes, von 1,7 Lit. ab, oder auch 2,0, 2,5, 3,0, 3,5, 4,0, 4,5, 5,0, 5,5, 6,0, 6,5, 7,0, 7,5, 8,0, 8,5, 9,0, 9,5, 10,0, 10,5, 11,0, 11,5, 12,0, 12,5, 13,0, 13,5, 14,0, 14,5, 15,0, 15,5, 16,0, 16,5, 17,0, 17,5, 18,0, 18,5, 19,0, 19,5, 20,0, 20,5, 21,0, 21,5, 22,0, 22,5, 23,0, 23,5, 24,0, 24,5, 25,0, 25,5, 26,0, 26,5, 27,0, 27,5, 28,0, 28,5, 29,0, 29,5, 30,0, 30,5, 31,0, 31,5, 32,0, 32,5, 33,0, 33,5, 34,0, 34,5, 35,0, 35,5, 36,0, 36,5, 37,0, 37,5, 38,0, 38,5, 39,0, 39,5, 40,0, 40,5, 41,0, 41,5, 42,0, 42,5, 43,0, 43,5, 44,0, 44,5, 45,0, 45,5, 46,0, 46,5, 47,0, 47,5, 48,0, 48,5, 49,0, 49,5, 50,0, 50,5, 51,0, 51,5, 52,0, 52,5, 53,0, 53,5, 54,0, 54,5, 55,0, 55,5, 56,0, 56,5, 57,0, 57,5, 58,0, 58,5, 59,0, 59,5, 60,0, 60,5, 61,0, 61,5, 62,0, 62,5, 63,0, 63,5, 64,0, 64,5, 65,0, 65,5, 66,0, 66,5, 67,0, 67,5, 68,0, 68,5, 69,0, 69,5, 70,0, 70,5, 71,0, 71,5, 72,0, 72,5, 73,0, 73,5, 74,0, 74,5, 75,0, 75,5, 76,0, 76,5, 77,0, 77,5, 78,0, 78,5, 79,0, 79,5, 80,0, 80,5, 81,0, 81,5, 82,0, 82,5, 83,0, 83,5, 84,0, 84,5, 85,0, 85,5, 86,0, 86,5, 87,0, 87,5, 88,0, 88,5, 89,0, 89,5, 90,0, 90,5, 91,0, 91,5, 92,0, 92,5, 93,0, 93,5, 94,0, 94,5, 95,0, 95,5, 96,0, 96,5, 97,0, 97,5, 98,0, 98,5, 99,0, 99,5, 100,0.

**Vermischtes**  
Beleidigungserklärung. Die Unterzeichnete erklärt, daß sie die Unterzeichnete, geb. Köhm, in Bischofswerth, im Jahre 1944, in der Weise beleidigt hat, wie es in der beigefügten Erklärung zu sehen ist. Sie ist bereit, die Kosten der Abklärung zu zahlen. G. Hildebrandt, geb. Köhm, Bischofswerth, 5. Oktober 1944.

**Film-Theater**  
Regi. Strauß. „Die Degenbarth“. Regi. Strauß. „Die Degenbarth“. Regi. Strauß. „Die Degenbarth“.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
Bekanntmachung der Rundfunkvermittlung Karlsruhe. Wir sind z. Z. in der Lage, die notwendigen Feststellungen der Rundfunkvermittlung Karlsruhe zu übernehmen. Wir bitten um Anträge, die baldmöglichst bei uns einzureichen. Weitere Bekanntmachungen erfolgen an diesem Platz.

**Familien-Anzeigen**  
Die glückliche Geburt zeigen an:  
Dieter, 28. 9. 44. Frau Lore Schulmeister geb. Schweigert, Will Schulmeister, z. Z. Kreisamtsrat.

**Eberhard Selzer**  
Gefr. Feldwebel i. Inf., Abt. Abt. Verw.-Abz., 1109, Sturmbaz. in Silber, geb. 28. 5. 24, gef. 17. 9. 44 im Osten. Karl Selzer, Feldw. d. Luftw., u. Frau Ida nebst Tochter u. Anverwandte, Karlsruhe, Hardstr. 37, früher Moltkestr. 33.

**Josef Rothenberger**  
Uffz., geb. 25. 9. 1913, gefall. 17. 9. im Westen. Frieda Rothenberger und Kind, Geschw. und Anverw., B-Baden, Lichtenheller-Allee 13, Trauergebet, 12. 10. 44, 7 Uhr, Klosterkirche Lichtenh.

**Josef Huber**  
Uffz., Inh. versch. Ausz., geb. am 17. 2. 1904, gef. 30. 7. im Osten. Frau Klara Huber geb. Lamm, d. Kind sowie alle Angeh., Kappeldeck, 20. September 1944.

**Helmut Frey**  
Leutn., Inh. d. EK. 2. Res. KVSt. in Schw., u. Auszeichnung, Gefolgsschaft, I. Bann 112, 21. J., gef. im Osten am 10. Aug. 1944. Frau Anni Frey, geb. Schenz, Eltern und sämtl. Anverw., Saarbrücken, Bühlstr. 1, B.-Bad-Griesbach, im Sept. 1944.

**Ludwig Moser**  
Obergef., Inh. Verw.-Abz., Reichsapparat, u. a. Ausz., geb. 6. 23. 1894, gef. 25. 9. 44 im Osten. Mutter, Sophie Moser, u. Anverw., Günther, Geschw. u. Verwandte, Karlsruhe, Albs., Kornweg 5.

**Walter Klingler**  
Gefr., a. Seemannsdienst, 19. J., die Heiratsverlobte Eltern u. Geschwist. Karlsruhe, Kreuzbergstr. 36, 9. 10. 1944.

**Alfons Gerber**  
Uffz., mit versch. Ausz., geb. 2. 10. 18, gef. 27. 8. im Osten. Frau, Hermann Gerber und Ang. nebst Frau, Jöhlingen, 4. 10. 44.

**VERSTORBEN:**  
Josef Eil  
geb. 2